

Guten Tag, Höxter

Zeitreise: Dem Zwirn sei Dank

Wilhelms Kollege hat mit Stricken und Nähen nichts am Hut. Natürlich: Gegen ein Paar warme Socken für regnerische Aprilabende ist nichts einzuwenden. Und so wie er gehört hat, soll man mit der Stricknadel in der Hand wunderbar entspannen können. Aber auch sonst kann sich das Hobby auszahlen. Neulich trat ein Familienmitglied von Wilhelms Kollegen an ihn heran – mit einer Überraschung: Eine Zeitung aus dem Jahr 1949. Wie der Verwandte von Wilhelms Kollegen kundig erklärte, habe man früher öfters übriggebliebenes Garn um eine alte Zeit-

tung gewickelt. Sehr interessant, was auf dem gelblichen und angerissenen Papier über den Kreis Höxter zu lesen ist: Von einer Kopfquote für rückkehrende Kriegsgefangene ist die Rede. Das Standesamt Höxter habe im Februar 10 Eheschließungen und 49 Geburten registriert: „30 Knaben und 19 Mädel“. Und es sei beschlossen worden, im Keller der Mädchenschule eine „öffentliche Bedürfnisanstalt“ einzurichten. Eine Toilette. Dem Zwirn sei Dank hat Wilhelms Kollege eine kleine Zeitreise unternehmen dürfen und ein neues Wort gelernt.

Wilhelm

ZAHLE DER WOCHE

2.185

öffentliche Bedienstete

gab es zum 30. Juni 2019 im Kreis Höxter – das sind 90 mehr als zum gleichen Zeitpunkt im Jahr davor (ohne Bundesbedienstete). Das meldet das Statistische Landesamt Information und Technik NRW. Bei der Kreisverwaltung Höxter waren demnach 770 Menschen beschäftigt (plus 25), davon 560 Vollzeitkräfte. Die meisten kommunalen Mitarbeiter hatte zu dem Zeit-

punkt die Stadt Höxter mit 290 Menschen (plus 10) und 195 Vollzeitkräften, gefolgt von der Stadt Bad Driburg mit 195 öffentlichen Bediensteten (plus 5) und 120 Vollzeitkräften. Auf Rang drei liegt die Stadt Brakel, die 165 Menschen im öffentlichen Dienst beschäftigt hatte (plus 20), davon 105 in Vollzeit. Die kreisweit wenigsten Personen arbeiteten dieser Statistik zufolge bei der Stadt Marienmünster: Die Anzahl von 65 Mitarbeitern war auch im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt gleich geblieben.

Zwei neue Corona-Tote im Kreis Höxter

Im Kreis Höxter sind zwei neue Corona-Tote zu beklagen – eine 96-jährige Person in Höxter und eine 87-Jährige in Warburg. Das teilte das Gesundheitsamt des Kreis Höxter am Donnerstagmittag mit. Damit stieg die Zahl der infolge der Viruserkrankung Gestorbenen auf sieben – das sind 2,4 Prozent der Infizierten.

Die Infektionszahlen im Kreis Höxter insgesamt steigen nur noch sehr langsam an. Am Donnerstag wurden zwei Neuerkrankungen gemeldet, so dass nun insgesamt 286 Infektionen mit dem neuartigen Coronavirus nachgewiesen sind. Inzwischen gelten aber 209 Personen wieder als gesund, so dass die Anzahl der aktuellen Infektionen 70 beträgt.

So gibt es beispielsweise in Nieheim aktuell nur einen Infizierten.

Der Landkreis Holzminden meldete kaum veränderte Corona-Zahlen. Unverändert blieb die Anzahl der Infizierten mit 104, die Anzahl der Genesenen stieg um 2 auf 78 Personen an, so dass es aktuell 22 Erkrankte gibt. Hier sind sechs Tote zu beklagen. Im Landkreis Kassel wurden ebenfalls zwei neue Todesfälle gemeldet – dort zählt man inzwischen 22 Verstorbene. Auch stieg die Zahl der Infizierten um 6 auf 324. Die Anzahl der Genesenen stieg um 26 auf 171 Personen. Im Kreis Waldeck-Frankenberg werden weiter 143 Infizierte gemeldet, drei Menschen sind gestorben.

corona.kreis-hoexter.de

Die Zahlen für die Städte

	Gesamt Neuinfekt.	Genesene	Tote
Bad Driburg	13	8	
Beverungen	15	12	
Borgentreich	31	22	1
Brakel	10	7	
Höxter	59	1	47
Marienmünster	9	3	
Nieheim	9	1	8
Steinheim	30	22	
Warburg	92	68	2
Willebadessen	18	12	3
Kreis Höxter	286	209	7

QUELLE: GESUNDHEITSAMT KREIS HÖXTER

Trotz Corona von Haus zu Haus

Arbeiten im Ausnahmezustand (9): Ambulante Pflegekräfte versorgen die Menschen in ihrem häuslichen Umfeld. KHWE-Mitarbeiterinnen berichten, wie das unter den veränderten Bedingungen funktioniert.



Melanie Rust arbeitet seit 2015 für die Caritas-Pflegestationen, den ambulanten Pflegedienst der Katholischen Hospitalvereinigung Weser-Egge. Beruflich und privat steht sie vor großen Herausforderungen.

FOTOS: ISABELL WASCHKIES/KHWE

Alexander Graßhoff

Wenn man der Coronakrise neben allem Übel etwas Positives abverlangen will, dann vielleicht das: Die Arbeit von Menschen im Gesundheitsbereich findet mehr Wertschätzung. Nadine Rudolph aus dem Leitungsteam des ambulanten Pflegedienstes der Katholischen Hospitalvereinigung Weser-Egge (KHWE), den Caritas-Pflegestationen, kann dem nur bedingt zustimmen: „Man hat manchmal das Gefühl, dass die ambulante Pflege in der öffentlichen Debatte vergessen wird. Der Fokus liegt vor allem auf Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen.“ Das bestätigt auch Melanie Rust. Sie arbeitet seit 2015 für den ambulanten Pflegedienst der KHWE. „Die ambulante Pflege wird weiterhin missachtet und findet nur wenig Erwähnung“, sagt sie.

Wie ein Großteil der 120 Pflegekräfte, die für die Caritas-Pflegestationen der KHWE mit Standorten in Steinheim, Höxter, Beverungen und Warburg tätig sind, steht auch Melanie Rust derzeit vor gleich mehreren Herausforderungen, privat wie beruflich. „Als Erstes musste geklärt werden, wo mein Sohn bleibt.“ Schließlich sind die Schulen für die meisten Schüler wegen der Coronakrise seit Mitte März geschlossen. Doch eine Lösung für den Neunjährigen war

schnell gefunden. „Der Grundschulverbund der Stadt Beverungen bietet ab acht Uhr Notbetreuung an“, sagt Rust. Da sie im Gesundheitsbereich arbeitet, hat sie Anspruch. Glücklicherweise habe die Caritas-Pflegestation flexibel auf die Betreuungssituation reagiert. Kurzerhand sei der Arbeitsbeginn um eine Stunde nach hinten verlegt worden. Spätdienste brauche sie

derzeit gar nicht übernehmen. Und auch die Wochenendtouren seien so „gebastelt“ worden, dass ihr Sohn problemlos zur Betreuung könne. „Ich bin begeistert. Ich habe mich schon zu Hause sitzen sehen.“

33 ambulante Pflegedienste gibt es im Kreis Höxter. Mehr als 3.900 Menschen werden laut Kreissprecherin Silja Polzin zu Hause gepflegt. Für die Pflegekräfte ergibt sich dabei

ein Dilemma. Einerseits gilt es, Abstand zu halten. Aber Pflege, ohne dem Patienten nahe zu kommen? – kaum möglich. Schließlich versorgen die Pflegekräfte zum Beispiel Wunden oder helfen beim Anziehen und der Körperpflege.

Zumindest lässt sich aber der Kontakt minimieren – „zum Schutz des Patienten“, wie Rust betont. Regelmäßiges Händewaschen und -desinfizieren sind Pflicht. Und wenn der Abstand von 1,5 Metern nicht eingehalten werden kann, trägt der Patient krank, trägt auch er Mundschutz. Dabei richten sich die Mitarbeiter des Pflegedienstes nach den neuesten Hygiene-Richtlinien, vor allem von RKI und Gesundheitsamt. Mundschutz und Co. seien derzeit zwar noch in ausreichender Zahl vorhanden. „Die Vorräte werden aber nicht ewig reichen“, sagt Rudolph.

Mittlerweile würden einige der rund 930 Patienten des Pflegedienstes zu Hause von Angehörigen betreut. So fährt Rust am Tag nur noch zu etwa zehn Patienten, die wegen ihres Alters und Grunderkrankungen allesamt zur Risikogruppe zählen. Bei einer Tagestour unter normalen Bedingungen seien es 15 bis 20. Auch fahre jetzt eine Pflegekraft immer die gleiche Tour, sagt Rudolph; um viele Wechsel und neue Kontakte zu vermeiden. In diesen Zeiten sei die Pflegekraft oft die einzige Per-

son, die der Patient sieht. Denn zu seinem Schutz verzichteten auch viele Angehörige auf den regelmäßigen Kontakt. „Hinzu kommt, dass viele Menschen derzeit mit Homeschooling und Homeoffice beschäftigt sind“, sagt Rudolph. „Die Patienten sitzen oft zu Hause und drohen zu vereinsamen.“

Hatten die Pflegekräfte auch sonst immer ein offenes Ohr für die Sorgen ihrer Patienten, werden sie jetzt umso mehr zu Seelsorgern. „Das gehört einfach dazu“, sagt Rust. Auf die mögliche Bedrohung durch das Coronavirus reagierten die Patienten dabei ganz unterschiedlich. „Manche haben große Angst und sind panisch. Andere sehen das ganz locker.“ Ein Satz, den Rust nicht selten hört und der die Gelassenheit einiger Patienten auf den Punkt bringt: „Ich habe den Krieg überlebt, also überlebe ich das hier auch noch.“ So oder so betonen Rust und Rudolph: „Wir lassen niemanden allein.“ Das gilt auch für die Angehörigen, die vorübergehend die Pflege übernehmen haben. Auch zu ihnen werde Kontakt gehalten, zumindest aus der Ferne. „Wir erkundigen uns regelmäßig per Telefon, ob die Leute zurecht kommen und wo sie Hilfe brauchen.“

Besonders wichtig ist den beiden vor allem eines: „Es geht nicht um Wirtschaftlichkeit. Das höchste Gut ist der Schutz unserer Patienten.“



Nadine Rudolph gehört zum Leitungsteam des Pflegedienstes. Viele Touren mussten den neuen Anforderungen angepasst werden.

Ein Blick hinter die Kulissen

Vieles läuft angesichts der Corona-Pandemie aktuell nicht in den gewohnten Strukturen. In den kommenden Tagen stellt die NW Menschen in ihren Berufen vor, für die sich der Alltag völlig verändert hat, und die die neue Situation bestmöglich meistern wollen. Die

meisten sehen sich dabei nicht als die vielbesprochenen Helden, sondern Mitmenschen, die sich engagiert ihrer Aufgabe stellen. Die improvisieren, damit der Laden weiter läuft – und die ihren persönlichen Wahrnehmungen und Hoffnungen in der Krise formulieren.

Fotoaktion nach Pariser Vorbild

Landesgartenschau sucht Höxters schönste Stadtsichten – aus dem Fenster fotografiert. Zu gewinnen gibt es Gutscheine von der Werbegemeinschaft.



Alle Höxteraner sind aufgerufen, ihren Blick auf die Stadt durchs Fenster zu fotografieren.

FOTO: LGS HÖXTER

dia Koch. „Wir möchten zeigen, dass man in diesen Zeiten nicht als einziger zu Hause bleibt und dass die Höxteraner die eigene Quarantäne ernst nehmen. Daheimbleiben muss nicht langweilig sein.“

Als Fotomotiv kann jeder Teil Höxters und der Ortschaften dienen – ob die Schatten der Häuser beim Sonnenuntergang, ein Blick in einen schön gestalteten Hinterhof oder Bäume, die langsam grüner werden. „Je kreativer desto besser. Wir sind gespannt, welche schönen Ansichten uns erreichen. Zeigt uns unser Höxter aus euren Fenstern“, sagt

Koch. Der Wettbewerb läuft bis 25. Mai um 12 Uhr. Die Fotos müssen per E-Mail an landesgartenschau@hoexter.de geschickt werden. Anschließend werden alle Fotos auf der Facebook-Seite der Landesgartenschau veröffentlicht. Bis zum 2. Juni um 12 Uhr können alle Nutzer per Like über ihr Lieblingsfoto abstimmen. Die drei Fotos mit den meisten Likes werden im Anschluss benachrichtigt und erhalten jeweils einen Gutschein der Werbegemeinschaft über 30 Euro. Die Fotos werden zudem auf dem Instagram-Kanal der Landesgartenschau veröffentlicht.

ACHTUNG BLITZER
 Der NW-Verkehrsservice

Autofahrer aufgepasst: An diesem Freitag, 1. Mai, blitzt die Polizei auf der Landesstraße 946 bei Albaxen und auf der Landesstraße 954 bei Neuenheerse. Am Samstag, 2. Mai blitzt die Polizei unter anderem auf der Landesstraße 828 bei Bonenburg. Und am Sonntag, 3. Mai, wird die Geschwindigkeit auf der Bundesstraße 252 (Annenkapelle) kontrolliert. Zur Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer muss jederzeit mit weiteren Kontrollen gerechnet werden.